

of the 14th to the Eighties of the 15th Century, *Historica* 16 (1969) S. 143—247 und 17 (1969) S. 93—197. In diesem Buch werden sie jedoch vertieft und abgerundet. Da der tschechische Nationalismus der vorhussitischen Zeit schon früher behandelt wurde [František Graus, Die Bildung eines Nationalbewußtseins im mittelalterlichen Böhmen (Die vorhussitische Zeit), *Historica* 13 (1966) S. 5—49], liegt dieses Thema für das Mittelalter so gut wie in vollem Umfang bearbeitet vor.

Ivan Hlaváček

Greifswald - Stralsunder Jahrbuch Band 9 (1970/71), Weimar 1970, Hermann Böhlau Nachfolger, 199 S., zahlreiche Abb. — Von den Beiträgen dieses Jahresbandes sei mit Nachdruck auf den gewichtigen Aufsatz von Karlheinz Blaschke, Nikolaikirchen und Stadtentstehung im pommerschen Raum (S. 21—40), hingewiesen, der in Ergänzung seiner grundlegenden Untersuchung „Nikolaipatrozinium und städtische Frühgeschichte“, *ZRG Kan.* 53 (1967) (vgl. DA 24, 584) dem Zusammenhang von Nikolaipatrozinium und Kaufmannsiedlung als Kern und Vorstufe für die eigentliche Stadtgründung im pommerschen Raum nachgeht. — Gewarnt sei vor den Artikeln von Klaus-Peter Zoellner, Der Stralsunder Seehandel am Ausgang des Mittelalters (S. 41—72), und Rudolf Biederstedt, Zum Problem der Löhne und Preise im Spätmittelalter (S. 73—78), deren Verfasser in seltsamer Interpretation des Begriffs Mittelalter sich in ihrer Darstellung ausschließlich auf die 2. Hälfte des 16. Jh. beschränken.

A. P.

Jürgen Petersohn, Die räumliche Entwicklung des Bistums Kammin, *Baltische Studien* 57 (1971) S. 7—25. — Gegründet als „national“-pommersches Bistum kurz vor der Mitte des 12. Jh., wurde Kammin von seinen Bischöfen in kluger Ausnutzung erst der pommerschen, dann der brandenburgisch-askanischen Expansionspolitik auf Kosten nahezu aller benachbarter Diözesen bis zum Beginn des 14. Jh. zu einem gewaltigen Diözesangebiet aufgebaut, von dem Enea Silvio Piccolomini sagen konnte, daß es *nec minor Maguntina creditur* (zitiert vom Vf. S. 25); diese Entwicklung im Blick auf das politische Kräftespiel der Zeit in diesem Raum darzustellen, gelingt dem Vf. ebenso knapp wie gründlich.

A. P.

Jürgen Prinz, Betrachtungen zum Verhältnis des slavischen und deutschen Elements zur Zeit der deutschen Kolonisation Brandenburgs anhand des Namenmaterials, *Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands* 20 (1971) S. 1—39, gibt einen Arbeitsbericht aus den Arbeiten für das Brandenburgische Namenbuch: 1. allgemeine methodische Erörterungen namentlich zu der Frage, in welchem Grade sich dem Namenmaterial historische Resultate abgewinnen lassen und in welchem Maße die philologische Arbeit hierbei auf die Kooperation mit Siedlungsgeschichte und Archäologie angewiesen ist. Darauf folgen 2. zwei paradigmatische Untersuchungen, die sich mit den Herkunftsnamen in Zeugenlisten und mit der Assimilierung slavischer Ortsnamen an die deutsche Sprache beschäftigen.

Hartmut Boockmann

Gerard Labuda, *Przynależność terytorialna Ziemi Lubuskiej w XII i XIII wieku* [mit franz. Résumé: *L'appartenance territoriale de la Terre de Lubusz (Lebus) aux XII^e et XIII^e siècles*], *Roczniki Historyczne* 35 (1969) S. 19—32, erörtert die Frage, zu welchem der polnischen Teilfürstentümer das Land Lebus gehörte, bevor es in der Mitte des 13. Jh. an die Askanier kam.

Hartmut Boockmann